FREUNDE
SYMPHONIEORCHESTER
BAYERISCHER RUNDFUNK e.V.

Reise nach New York, 03. – 08. Mai 2018

NEW YORK, NEW YORK…
DIE STADT, DIE NIEMALS SCHLÄFT!

Wie wahr dieser Spruch ist, konnten wir bei unserem zweiten Besuch mit einer Fangruppe der Freunde des Symphonieorchesters des Bayerischen Rundfunks erleben.

Wenige Tage waren erst seit dem Pariser Aufenthalt vergangen, als unser bewährtes und beliebtes Reiseteam unter der Leitung von Jutta Schmid vom DER Reisebüro und Fred Horstmann von BRmedia mit dreißig Interessierten vom Münchner Flughafen zu einer knapp einwöchigen Reise in die NEUE Welt aufbrach. Ebenfalls an Bord waren einige Musiker unseres Orchesters, darunter auch Konzertmeister Anton Barakhovsky, der wie einige andere seiner Kollegen erst am zweiten Tag des New York-Aufenthalts bei Mahlers 7. Symphonie seinen Part hatte.

Beim recht unterhaltsamen Flug verging die Zeit im wahrsten Sinne des Wortes „wie im Flug“ und auch die Wartezeit im amerikanischen Ankunftsbereich verlief dieses Mal kurz und ohne Schwierigkeiten. Günter Maislinger, unser schon vor zwei Jahren so hilfreicher Stadtführer, empfing uns freudig am Terminal und brachte uns mit seinen Erklärungen

oftmals zum Schmunzeln – zeigte es doch sein Wissen auch über manche Hintergründe, die er als seit mehr als 20 Jahren in den Staaten lebender Österreicher hat.

Unser Hotel, das mitten im Herzen Manhattans gelegene Marriott Courtyard Central Park, erwies sich als erfreulich nahe zur Carnegie Hall, so dass nach der Ankunft und kurzem Refreshing einige Unermüdliche sogleich rund um diesen weltberühmten Musiksaal auf Tour gingen. Der freie Abend geriet zu einem neugierigen Schnupperkurs in dieser geschäftigen, multikulturellen Stadt, wobei sich zahlreiche Grüppchen bildeten und erste Kontakte untereinander zustande kamen.

Die große, umfassende Stadtrundfahrt am nächsten Morgen zeigte den Neulingen diese aufregende Metropole von vielfältigen Seiten. Die weltberühmte „Met“, DAS begehrte Ziel für so viele internationale Opernstars, dazu die noble Fifth Avenue, das atemberaubende Empire State Building, das crazy Rockefeller Center, der zur Ruhe einladende Central Park – nichts von Rang und Namen wurde ausgelassen. Im Fernsehen immer wieder gezeigt, imponiert auch USA-Erfahrenen dieser Hexenkessel von New York stets aufs Neue. In der mehr als fünf Stunden dauernden Rundfahrt zeigte uns Günter viele verborgene Ecken dieser Megacity, wie zum Beispiel auch das eher unbekannte jüdische Viertel in Williamsburg. Mit seinen einfühlsamen Darstellungen – und dabei wirklich jede Frage beantwortend – konnte er uns beredt vermitteln, wie sehr er in diesem Land „angekommen“ ist, welches ihm zur zweiten Heimat wurde. Ein weiterer Höhepunkt an diesem ersten Tag war der atemberaubende Rundumblick vom One World Observatory, den wir mit einem Gang über den Brookefield-Platz und einem Foto mit der strahlend-weißen „Taube“ Calatravas abschlossen. Das gemeinsame Abendessen im Empire Steak House, gleich neben unserem Hotel, gab uns genügend Muße, uns auf das Konzert an diesem Abend vorbereiten zu können.

Schon auf dem Weg in die Carnegie Hall begegneten uns festlich gekleidete Menschen, die alle offenbar zum Konzert strömten. Dort sahen wir viele Menschen auf Kartensuche, die unbedingt den Auftritt unseres Orchesters mit dem auch seit Jahren in New York bestens bekannten Solisten Frank Peter Zimmermann hören wollten. Das ausverkaufte Haus geriet schon beim ersten Programmpunkt, Rossinis Ouvertüre zu „Wilhelm Tell“, in eine Art Ausnahmezustand. War dieses Stück doch in den USA landauf, landab als die Erkennungsmelodie zu dem amerikanischen TV-Renner Bonanza bekannt geworden.

Der Geiger Frank Peter Zimmermann faszinierte mit seiner Interpretation des Violinkonzertes Nr. 1 in D-Dur von Sergej Prokofjew die Zuhörer und versetzte sie in solche Begeisterung, dass sie nicht in die Pause gingen, ohne noch eine Zugabe von ihm zu ertrotzen. Die Steigerung war dann nach der Pause zweifellos Beethovens 3. Symphonie in Es-Dur, die Eroica. Sie wurde zu einer gewaltigen, beeindruckenden Darstellung unseres Orchesters unter seinem Chef-Dirigenten. Wir Münchner, die dieses Programm ja schon von zu Hause her kannten, glaubten wirklich, ein anderes Konzert in dieser unvergleichlichen Akustik der Carnegie Hall gehört zu haben, was auch in verschiedenen Interviews des BR mit Konzertbesuchern am Ende des Abends deutlich zum Ausdruck kam. Der Aufnahmestab des BR mit seinen Fachleuten war extra zu diesem Konzert angereist, damit auch die Hörer in Bayern die Konzerte dieser beiden Tage im Livestream miterleben konnten.

Ein Treffen mit einigen Musikern nach dem Konzert beim Lieblingsitaliener in der Trattoria del Arte, gegenüber der Carnegie Hall, rundete diesen Abend wohltuend ab, denn aus erster Hand vieles bei den Musikern erfragen zu können, war doch für die Mitreisenden ein besonderes Erlebnis!

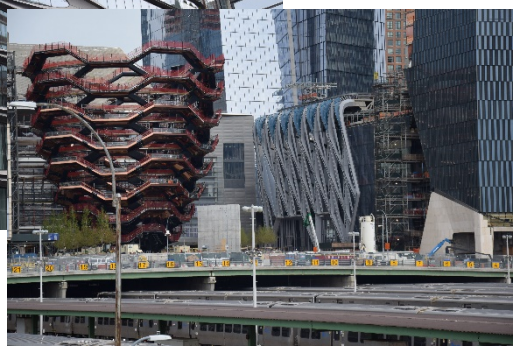
Früh am nächsten Morgen startete unser Bus dann Richtung Downtown Manhattan. Wir wollten die erste Fähre vor dem großen Ansturm zur Freiheitsstatue erreichen.

Die berühmte „Miss Liberty“ ist seit ihrer Errichtung das Symbol nicht nur der Amerikaner, sondern auch aller Einwanderer, die dieses große Land aufgenommen hat. Sie ist das ehemals ersehnte Zeichen für Freiheit und Freundschaft, und als solches wird sie auch heute noch von vielen wahrgenommen.

Ausgiebig umrundeten wir die kleine Insel und jeder Besucher versuchte, so viele Fotos wie nur irgend möglich von diesem weltberühmten Platz mit dem unvergleichlichen Ausblick auf die Skyline von Manhattan zu schießen. Dann ging es nach Ellis Island, dem Ort, an dem die Einwanderer aus fremden Kontinenten registriert wurden, ehe sie amerikanischen Boden betreten durften. Der Gang durch die gut angelegte Ausstellung ermöglichte viele Einblicke in eine uns unbekannte Welt und war ein langes Gesprächsthema auf dem Heimweg.

Wieder festen Boden unter unseren Füßen, fuhren wir mit unserem Bus bis zum Chelsea Market am Hudson River nahe den Piers. Ein ehemaliges Industrieareal verwandelte sich hier in den letzten Jahren zu einem quirligen Ort mit exklusiven Wohnungen, hippen Geschäften, Boutiquen und Restaurants der unterschiedlichsten Art.

Bei einem gemütlichen Spaziergang über die berühmte Highline, einer zu einer Parkanlage umgestalteten ehemaligen Industrie-Hochbahn, neun Meter über den Straßen New Yorks, staunten wir über die vielen phantastischen Bauprojekte links und rechts des Weges, die vielfach weltberühmte Architekten-namen tragen.



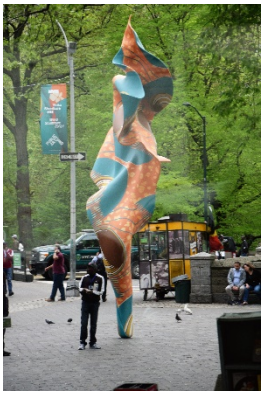
Zurück ins Hotel fuhr Günter mit einem Umweg nach Williamsburg. Der vom jüdischen Leben geprägte Stadtteil zeigte sich uns von seiner Feiertagsseite, an dem die Bewohner ihre traditionellen Festtagsgewänder trugen

Am Abend hatten wir die Möglichkeit, entweder fakultativ das zweite Konzert des BRSO mit Mahlers 7. Symphonie in e-moll hören zu können oder aber New York, die Stadt, die niemals schläft, bei Nacht zu erleben. Was einige Nachtschwärmer mit Besuchen am Times Square und auf den grellbunt erleuchteten Avenues auch eifrig wahrnahmen. Für uns in der Carnegie Hall war die Aufführung des Orchesters mit der Mahler Symphonie ein wiederum triumphaler Erfolg, der Mariss Jansons und seinen Musikern viele „Vorhänge“ bescherte und die sonst eher mit Beifall sparsamen Amerikaner schier aus dem Häuschen geraten ließ.

Am Sonntag erlebten wir etwas Besonderes. Selbst einige Kenner der Stadt waren angenehm überrascht, als der Busfahrer sein Fahrzeug in Richtung Harlem und Upper Manhattan steuerte und – nach Besuchen in der wunderbaren Kirche von St. John The Divine und der Columbia-Universität – zum „The Cloister“ fuhr, einer Zweigstelle des Metro-politan Museum of Art. Im Fort Tryon Park auf einem Hügel oberhalb des Hudson River gelegen, hatten wir einen traumhaften Ausblick auf den Fluss und die gegenüberliegende, von riesigen Villen geprägte Seite. Niemand hätte je vermutet, dass wir uns hier, an diesem stillen Platz, immer noch in New York befinden. Im Museum konnten wir

wunderbare Exponate besichtigen, von Wandteppichen über kirchliche Prachtausgaben alter Bibeln und Kelche bis hin zum bemerkenswerten Entwurf einer silbernen Dornenkrone des Designers Alexander McQueen, der sonst eher für Models und Mode bekannt ist.

Einen kleinen Abstecher zu Jacobs, einem Selbstbedienungsrestaurant mit frischesten Zutaten, dessen Besitzer uns schon bei unserem letzten Besuch vor zwei Jahren so begeistert hatte, war vor der Heimfahrt ins Hotel unser Stärkungsort. Erst am frühen Abend trafen wir uns wieder zu unserer gemeinsamen Dinner-Cruise-Schiffsfahrt. Hier konnten wir uns Manhattan vom Wasser aus mit seiner imposanten Skyline während des gemeinsamen Abendessens anschauen. Wir bewunderten nicht nur die erleuchteten **B**(Brooklyn)-, **M**(Manhattan)- und ***W***(Williamsburg)Brücken und die langsam in gleißendes Licht getauchten Wolkenkratzer, sondern auch die hell erleuchtete Freiheitsstatue, an der das Schiff gegen 22 Uhr stoppte und die amerikanische Nationalhymne zum Abschluss des Abends erklang.



Unser letzter Tag in New York: wieder strahlendes Wetter und ein gemeinsamer Spaziergang im nahegelegenen Central Park. Blühende Azaleen, Kirschbäume und auch viele unbekannte Pflanzen und über Wege und Wiesen huschende Squirrels erschwerten uns den Abschied aus dieser so lebhaften und vielschichtigen Stadt, in der bestimmt jeder von uns seinen Lieblingsplatz gefunden hat. Und vielleicht gibt es in zwei Jahren ein Wiedersehen mit Big Apple?

Text und Fotos: Barbara Klingan